

## **Ausstellungen in der Vebikus Kunsthalle Schaffhausen 28. Oktober – 17. Dezember 2023**

**Angelika Shaba Dreher: *Euphoria***  
**Andrin Winteler: *Pneu Pneus Pneuma***  
**Isabelle Krieg: *Gimmick***

**Vernissage: Freitag, 27. Oktober, 19 Uhr**  
**mit einer Einführung von Stefanie Proksch-Weilguni, Kunsthistorikerin**

**Donnerstagsführung: 16. November, 18.30 Uhr**  
**mit Angelika Shaba Dreher, Andrin Winteler und den Kurator:innen**

**Künstler:innengespräch: Sonntag, 3. Dezember, 14 Uhr**  
**Moderation Stefanie Proksch-Weilguni**

### **PRESSETEXTE**

#### **Angelika Shaba Dreher: *Euphoria***

Unter dem Titel "Euphoria" präsentiert die Schaffhauser Künstlerin Angelika Shaba Dreher (\*1977 in Schaffhausen) einen raumgreifenden Fliegenvorhang, eine Serie von Lichtobjekten sowie eine Anzahl feiner Webarbeiten. Beim Durchschreiten des farbig schillernden Metallvorhangs kann der spiegelbildliche Schriftzug (Palindrom) entziffert werden. Eine visuelle Metapher, die zum Sinnieren und Nachdenken anregt und Fragen zum Verhältnis von Individuum und Gesellschaft aufwirft.  
Mehr auf den folgenden Seiten...

#### **Andrin Winteler: *Pneu Pneus Pneuma***

In seiner Ausstellung «Pneu Pneus Pneuma» beschäftigt sich Andrin Winteler (\*1986 in Schaffhausen) mit Pneus und bringt diese mithilfe von Videos und Installationen aus ihrer natürlichen Laufrichtung. Scheinwerfer kreisen suchend im Ausstellungsraum, ein Pneu bleibt trotz Drehung an Ort und Stelle stehen und wiederum andere Pneus drehen und winden sich auf unnatürliche Weise.  
Mehr auf den folgenden Seiten...

#### **Isabelle Krieg: *Gimmick***

Isabelle Kriegs (\*1971 in Fribourg/Freiburg CH) für das Erdgeschoss der Vebikus Kunsthalle neu geschaffene Rauminstallation heisst «Gimmick». Die Künstlerin wird mit unnützem Plastikzeug, das sie seit einiger Zeit sammelt, und mit sehr grossen Schwemmhölzern arbeiten, die sie im Raum verkeilen wird. Die Schwemmhölzer sind mit verschiedenen natürlichen Pigmenten «geschminkt».  
Mehr auf den folgenden Seiten...

## **Angelika Shaba Dreher: *Euphoria***

Die Kunstaussstellung «Euphoria» präsentiert einen raumgreifenden Fliegenvorhang, eine eindrucksvolle Serie von Lichtobjekten, sowie eine Anzahl feiner Webarbeiten, die tiefgreifende Fragen zum Verhältnis von Individuum und Gesellschaft aufwerfen. Die eigenwilligen und aufmüpfigen Lichtobjekte von «Euphoria», die sich als "Selbstoptimierungs-Lüster" manifestieren, sind aus ausgemusterten Kleiderständern konstruiert, die auf Rollen den Ausstellungsraum bevölkern. Die Unfähigkeit dieser Objekte, das Lebendige wiederzugeben, fordert die Vorstellungskraft der Betrachter heraus und reflektiert die Spannung zwischen Realität und idealisiertem Abbild. In einer bemerkenswerten Weiterentwicklung dieser Installation düst ein kleiner Minilüster auf einem umgebauten Staubsaugerroboter durch die Ausstellung. Dieser zusätzliche Aspekt verleiht der Ausstellung eine dynamische und überraschende Dimension. Die Ausstellung «Euphoria» eröffnet einen tiefgehenden Dialog über das Verhältnis des Einzelnen zur Gesellschaft und die ambivalente Natur unserer Bestrebungen zur Selbstoptimierung. Sie lädt dazu ein, über die Konsequenzen unseres Fortschrittsdenkens nachzudenken und darüber, ob unsere Handlungen unumkehrbar sind oder ob wir die Möglichkeit haben, sie rückgängig zu machen. (Credits: ChatGPT)

### **Arbeiten in der Ausstellung**

*Are we not drawn onward, we few, drawn onward to new erA?*

Quer durch den Raum zieht sich ein Vorhang aus Metall in den Farben Violett und Gold. Erst wenn man gewagt hat, den Vorhang zu passieren, ist von der anderen Seite ein Satz lesbar: «Are we not drawn onward, we few, drawn onward to new erA?»

Der Vorhang wird raumspezifisch angefertigt, damit er beide Enden des Raumes erreicht, und nicht ohne Berührung passiert werden kann. Die Berührung steht dabei auch für das «sich berühren lassen», «berührt werden».

### *Hybris II*

Die Schönheit vermeintlich banaler Alltagsgegenstände offenbart sich oft erst, wenn man sie aus dem Kontext reisst, und neue Funktionen in ihnen entdecken kann. Die Serie «Hybris» besteht aus gebräuchlichen Glasleuchten der 60-er-Jahre, die jahrzehntelang Treppenhäuser oder Flure beleuchteten, ohne als Objekt einzeln wahrgenommen zu werden. Durch die Transformation in schillernde Gebilde mit kaum wahrnehmbarem, animiertem Lichtverlauf bewegen sich die Lichtobjekte auf dem schmalen Grat zwischen Genügsamkeit und Übermut, gaukeln gar einen individuellen Charakter vor, der den trivialen Alltagsgegenstand von damals fast vergessen lässt.

2 Objekte: Kunststoffleuchte, LED, Treiber, Steuermodul, Dichroitische Folie, Kabel, 680x180x120mm

### *Euphoria*

Euphoria sind aufmüpfige, eigensinnige Lichtobjekte. Sie sind Selbstoptimierungs-Lüster, gebaut aus ausgemusterten Kleiderständern, welche auf Rollen den Raum bevölkern.

3-4 Objekte: Kleiderständer, Ketten, Galgenbeckenständer, Spikes, Fransen, LED-Birnen, Kabel, ca. 2000x1000x1000mm

### *Parole*

Die Arbeit Parole besteht aus handgewebten Perlenbändern mit auf den ersten Blick unverständlichen Wortgebilden. 3-5 Objekte: Rocailles-Perlen, Faden, ca. 4000x50x3mm

Angelika Shaba Dreher, \*1977 geboren in Schaffhausen, lebt und arbeitet in Zürich und Schaffhausen. Sie ist eine interdisziplinäre Künstlerin, die an den Schnittstellen von Kunst, Wissenschaft, Technologie und Natur arbeitet und Skulpturen, Installationen und Bilder schafft. Ihre Arbeiten sind existenzielle, philosophische und oft auch ironische Auseinandersetzungen mit Gegenwart und Wirklichkeit, die Erforschung der Phänomene der natürlichen Welt und der Wahrnehmungserfahrungen mit ihr. Ihre Arbeit setzt sich mit zeitgenössischen Themen im Kontext von Ort, Raum und Prozess auseinander und ist oft von wissenschaftlichem Austausch und Zusammenarbeit geprägt. [www.angelikadreher.ch](http://www.angelikadreher.ch)

## **Andrin Winteler: *Pneu Pneus Pneuma***

In der Ausstellung «Pneu Pneus Pneuma» beschäftigt sich Andrin Winteler mit Pneus und bringt diese mithilfe von Videos und Installationen aus ihrer natürlichen Laufrichtung. Scheinwerfer kreisen suchend im Ausstellungsraum, ein Pneu bleibt trotz Drehung an Ort und Stelle stehen und wiederum andere Pneus drehen und winden sich auf unnatürliche Weise.

In den Arbeiten von Andrin Winteler treffen digitale und analoge Welten direkt aufeinander. In der Videoinstallation «Please Turn Right» setzt er die Rotationsachsen des abgebildeten Pneus und des wiedergebenden Bildschirms gleich und schafft durch diesen ebenso einfachen wie kunstvollen Eingriff einen Hybrid aus Automotiv und Kamerabild. In der Bildserie «Pneu» drehen sich Autoreifen um sich selbst, verlieren Form und Funktion, weil Winteler Achsen frei vertauscht und in die Zeitlichkeit des Mediums selbst eingreift. Die Installation «Scarlett and Carl» mit ihren vermeintlichen Scheinwerfern und Rücklichtern und den so entstehenden Schattenspielen rund um einen monumentalen Industriereifen versetzt Besucher:innen auf eine nächtliche Landstrasse, die weder Ursprung noch Ziel hat. Winteler macht damit deutlich, dass sich die Algorithmizität zeitgenössischer Medien vielleicht am besten verstehen lässt, wenn man sie wie in einem Crash Test auf ihre analogen Vorfahren prallen lässt.

Der Schaffhauser Fotograf und Installationskünstler Andrin Winteler, \*1986 in Schaffhausen, studierte nach der Ausbildung zum Fotofachangestellten im Departement Kunst und Medien an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) sowie an der Kunsthochschule PNCA in Portland, Oregon (USA). Heute ist Andrin Winteler freischaffender Künstler und Mitgründer der Agentur «büro**u**reau». [www.andrinwinteler.ch](http://www.andrinwinteler.ch)

## **Isabelle Krieg: *Gimmick***

Ein Gimmick ist gemäss Wikipedia «eine lustige oder sonst attraktive Zugabe (manchmal auch ein Werbegeschenk) von geringem materiellem Wert». Ich bin der Meinung, dass die «Kultur» des Gimmicks, insbesondere wenn er aus Plastik und nach einem halben Tag kaputt ist, tatkräftig zur Zerstörung unseres Planeten beiträgt. Als Mutter von zwei Kindern habe ich unzählige Kindergeburtstage erlebt, an denen «unbedingt» die besuchenden Kinder auch beschenkt werden mussten, meistens mit einem Säckchen voller Süssigkeiten und kleinen Gimmicks. Diesen «Plastikscheiss», den meine Kinder mit nach Hause brachten oder der sich sonstwie dort anhäuft, habe ich angefangen zu sammeln. Er wird als «PlastiKies» auf dem Boden des Ausstellungsraums ausgestreut werden.

Dies bleibt aber ein Nebenschauplatz bzw. knirscht und stört bloss bunt unter den Schuhen. Die den Raum visuell und energetisch viel stärker bestimmenden Elemente werden sehr grosse Schwemmhölzer/ Baumstämme sein, die ich im doppelgeschossig hohen Raum verkeilen möchte. Sie werden sich hinter der Wendeltreppe sammeln, von den Raumecken aus über den Metallträger ragen und schräg zwischen den Wänden klemmen. Die Schwemmhölzer sammle ich mit Helfer\*innen an den Ufern des Rheins, des Bodensees und der Flüsse in der Umgebung. Ich möchte sie möglichst umweltschonend transportieren lassen. Ursprünglich plante ich, sie von Kreuzlingen per Boot/Schiff/Floss auf dem Rhein zu transportieren. Da aber richtig grosse Schwemmhölzer weder unbedingt zuhauf am Bodensee- noch am Rheinufer liegen, sondern eher an der Thur oder anderen wilden Flüssen, wird es wohl auf einen Transport mit einem Lastwagen hinauslaufen. Da umweltschonendes Arbeiten für mich Bedingung ist, werde ich einen Elektro-Lastwagen mieten und bin mit einem Fahrzeughändler im Gespräch. (Offizielle E-Lastwagen-Vermietungen gibt es offenbar in der Schweiz noch nicht.)

Die Schwemmhölzer, die ich mit feingemahlenem Glimmer und anderen natürlichen und ungiftigen Farbpigmenten einreiben, also «schminken» werde, werden eine neue, künstlich-wilde, eigenartige Architektur in den Raum bringen. Der Raum stellt dann eine «artifizielle Wildnis» dar, mag vielleicht an ein Tiergehege erinnern, aber auch an die Spuren einer Überschwemmung oder eines Erdbebens, Szenarien von Umweltkatastrophen, die uns nun immer häufiger heimsuchen. Für mich sind die im Raum gestrandeten Schwemmhölzer quasi die Gimmicks, die die Natur uns Menschen zurückgibt oder vielmehr wütend um die Ohren haut. (Isabelle Krieg)

Isabelle Krieg wurde 1971 in Fribourg/Freiburg in der Schweiz geboren. Zwischen 1993 und 1998 suchte sie ihren Weg zwischen Zirkus, Theater, Performance, bildender und angewandter Kunst, mit Studienaufenthalten an der Scuola Dimitri in Verscio und der Hochschule für Design & Kunst Luzern. Sie entschied sich für die Kunst und bekam 1999 vom Kanton Freiburg ein halbjähriges Atelierstipendium in Berlin zugesprochen. In dieser tollen Stadt blieb sie gleich vier Jahre. 2003/04 war sie Stipendiatin im Schweizer Institut in Rom, danach folgten fünf Jahre in Zürich und nochmals drei weitere in Berlin. Von 2013 bis 2019 lebte sie mit ihrer Familie in Dresden und seit 2019 in Kreuzlingen. Tätig ist sie in den Bereichen Installation, Objekt, Fotografie, Performance und Kunst am Bau. [www.isabellekrieg.ch](http://www.isabellekrieg.ch)